

H.B.R. COPY
 95447 BAYREUTH-EICHENDORFFRING 36
 TEL.: 0921/514707
 WWW.HBR-COPY.DE
 MAIL@HBR-COPY.DE

Der Tip

O₂ Partner-Shop
 Maximilianstraße 16
 Fußgängerzone gegenüber McDonald's
 (0921)5 30 40 87
Studentenrabatt bei O₂
 O2 Genion SIM/L-Aktion/XL-mit-Handy
 150 Frei-SMS
 O2 Inklusiv-Paket-50/100/250/500-mit-Handy
 150 Frei-SMS

Vorwort

Wurst Neujahr

Von Marcus Pietz

Die Wurst ist gelandet. Mit diesem Ereignis begann vor einer Woche für die Einwohner des Dorfes Elmore in Ohio wie immer das neue Jahr. Was mag es damit wohl auf sich haben? In New York gibt es ja den ganz ähnlichen Brauch, um Mitternacht einen beleuchteten Ball auf den Times Square herabschweben zu lassen. Wurde also die Wurst gewählt, um nicht den Eindruck einer dreisten Kopie zu erwecken? Oder fiel eines vergangenen Tages einem örtlichen Potentaten seine Mahlzeit derart vom Teller, dass sie just zum mitternächtlichen Glockenschlag den Boden erreichte? Wieder andere meinen, das Ganze habe mit der ansässigen fleischverarbeitenden Industrie samt ihrer Marketing-Abteilung zu tun. Wie dem auch sei – diese Wurst hat durchaus Beachtung verdient. Warum das? Nun: Sie symbolisiert in vorbildlicher Weise den Übergang der Jahre mittels ihrer Enden (über deren zwei ja exklusiv die Wurst verfügt) – hierbei sei eines als der Abschluss des alten und das andere als der Beginn des neuen Jahres zu verstehen. Und wie könnte man diese gedanklich zu trennenden Zeitpunkte wohl angenehmer verbinden als mit einer schmackhaften Wurst? Von dieser hätte man sich dieses Jahr sogar zur Überbrückung der zusätzlichen Wartezeit aufgrund der Schaltsekunde noch schnell ein Stückchen abbeißen können.

Apropos Wartezeit. Wie alle Jahre wieder entpuppte sich der Menschenschlag der Raketen- zu-früh-Abschießer als veritables Ärgernis, das die feierliche und andächtige Stimmung am Jahresende entschieden störte. Daher fordere ich die Aufstellung von amtlich geprüften, elektrisch beleuchteten Neujahrsanzeigern in Wurstform, um ihnen zuzurufen zu können: Habt ihr denn nicht die Wurst gesehen? Sie ist noch oben!

Bleibt am Ende noch der Wunsch nach einem gesunden, glücklichen und erfolgreichen neuen Jahr. Schließlich geht es gerade im „Jahr der schlechten Nachrichten“ wohl wieder einmal um die Wurst!

Der Kampf mit dem Berg
 Individuelle Schreibberatung beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten

Wer kennt das nicht? Schon wieder steht das Schreiben einer lästigen Hausarbeit an – schon wieder steht man vor einem riesigen Berg. Wie motiviere ich mich am besten, was soll überhaupt das Thema sein und wie zum Kuckuck soll ich das vernünftig gliedern?! Seit August gibt es für solche und andere Fragen rund um das Thema „wissenschaftliches Schreiben“ einen Lösungsweg: die Schreibberatung.

(sas) Jeden Donnerstag von 13 bis 14 Uhr bietet der Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur im Raum 0.15 (Erdgeschoss des GW I) kostenlose Sprechstunden an, um Studierenden mit gutem Rat beim Verfassen ihrer wissenschaftlichen Arbeit beizustehen. Geholfen wird

bei allen Arten wissenschaftlichen Schreibens – angefangen bei Referaten über schriftliche Bewerbungen bis hin zu Seminar- oder Abschlussarbeiten.

Die Notwendigkeit eines solchen Angebots sieht die Verantwortliche des Lehrstuhls, Prof. Dr. Gabriela Paule, in der sichtlichen Zunahme der Probleme Studierender mit dem Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Während meines Gesprächs mit der für die Schreibberatung zuständigen Promotionsstudentin Daniela Nägel erfahre ich, dass das Angebot bisher vor allem von höheren Fachsemestern angenommen wird. Warum das so ist? Das weiß der Lehrstuhl nicht genau. In keinem Fall läge es aber daran, dass Studierende im Anfangsstadium weniger Probleme oder Fragen hätten.

Vermutlich ist bei vielen einfach die Hemmschwelle zu groß. „Wenn man Probleme mit dem Schreiben hat, heißt das nicht, dass man dumm ist. Schreiben kann man lernen“, betont Nägel. Ebenso sei es vielen nicht klar, dass das Angebot für alle Fakultäten besteht – nicht nur Geisteswissenschaftler sind willkommen. Aber Vorsicht! Wer sich konkrete Verbesserungsvorschläge und somit eine Arbeitserleichterung erhofft, ist hier fehl am Platz. Denn die Schreibberatung ist dazu da, Tipps und Hilfestellungen bei Formulierungs- und Gliederungsproblemen zu geben, verbessern müsst ihr euer Schreiben immer noch selbst. Wer zur regulären Sprechstunde keine Zeit findet, muss nicht gleich verzweifeln – unter Schreibberatung@uni-bayreuth.de

könnt ihr jederzeit einen Termin vereinbaren. Wer sich ausgiebiger über wissenschaftliches Schreiben informieren möchte, hat die Möglichkeit, an einem entsprechenden Seminar („Grundlage wissenschaftlichen Schreibens“, angeboten von Dr. Thomas Stahl und Daniela Nägel) teilzunehmen. Die Anmeldung für das SS 2009 erfolgt über das Schwarze Brett der Didaktik im GW I.

Seit 1. Januar wird die Schreibberatung zusätzlich durch Andrea Bausch, eine ausgebildete Schreibberaterin, unterstützt. Die Stelle wird aus zentralen Studienbeiträgen finanziert. Generell gilt: „Es schreibt keiner wie ein Gott, der nicht gelitten hat wie ein Hund.“ (Marie von Ebner-Eschenbach) Wenn das keine Ermutigung ist...

Fleißige Nikoläuse und Engelchen
 Leo-Club Bayreuth sammelt 1.000 Euro für die Pichlmayr-Stiftung

Wie jedes Jahr hatten Eltern, Großeltern oder Vereine die Möglichkeit, für eine selbst festgelegte Spende einen Nikolaus mit Engelchen zu mieten. Der Erlös von 1.000 Euro wurde der Pichlmayr-Stiftung gespendet.

(kh) Der „Leo-Club Bayreuth Grüner Hügel“, eine Jugendorganisation des Wohltätigkeitsvereins „Lions Clubs International“, hatte wieder zu seiner Nikolaus-Engelchen-Activity eingeladen. Dabei wurden Zweiergruppen – ein Nikolaus und ein Engelchen – gebildet. Also schnell die Verkleidung übergeworfen, die Flügel gerichtet, den Bart befestigt und dann ging es

schon los. Natürlich durften dabei auch nicht der Geschenkesack oder das goldene Buch mit allen positiven und negativen Sachen des Jahres fehlen. Aber woher wusste das Engelchen so etwas? Und woher nahm der Nikolaus die Geschenke? Ganz einfach: Die Familien ließen die Geschenke zusammen mit einem Informationszettel vor der Haustür liegen. Wenn der Nikolaus und das Engelchen die Wohnungen betreten, kam es auch vor, dass die Kinder vor Angst anfangen zu weinen. Aber viel öfter erwarteten sie mit Spannung, was denn in dem goldenen Buch steht, und spekulierten, was sie geschenkt bekommen würden. Zudem

sangen viele Kinder ein kleines Ständchen oder sagten ein Gedicht auf. Obwohl man den ganzen Abend Unmengen Pakete verteilte, fühlte man sich danach auch beschenkt.

Diese Aktion führen die Leos jedes Jahr durch, wobei im Vorhinein eine Stiftung benannt oder ein anderer guter Zweck festgelegt wird. Die Einnahmen gehen immer zu 100 Prozent an den Spendenzweck, so dass beispielsweise entstehende Fahrtkosten vom Leo-Club selbst getragen werden. Dieses Mal sammelten 20 Freiwillige rund 800 Euro ein. Der Betrag wurde von den Leos aus der Clubkasse auf 1.000 Euro aufgestockt. Dieses Geld geht an

die Pichlmayr-Stiftung, die es Familien mit Kindern, denen eine Transplantation bevorsteht, ermöglicht, in eine Art betreutes Wohnen zu ziehen. Diese Weihnachtsaktion ist nicht die einzige Möglichkeit der Leos, um Spenden zu sammeln. Die auf dem Bayreuther Bürgerfest jedes Jahr aufs Neue beliebte Ballwurfmaschine oder der letztjährige Rosenverkauf vor der Mensa zum Valentinstag sind nur ein paar populäre Beispiele. Wer mehr über den Leo-Club erfahren oder aktiv mithelfen möchte, ist zum heutigen Treffen ab 21 Uhr in der Winkellosalm eingeladen. Weitere Infos gibt es unter info@leos-bayreuth.de.

Das Casting der Professoren
 Der Tip erklärt, wie Professoren berufen werden

Um seinen Namen mit dem akademischen Titel „Professor“ schmücken zu können, muss man eine Habilitationsschrift verfassen und einen sogenannten Ruf bekommen – soviel ist allgemein bekannt. Aber wer entscheidet, wer an Universitäten lehren darf, und wie verläuft so ein Berufungsverfahren? Und was sind eigentlich Juniorprofessoren?

(lr) Als Einstellungsvoraussetzung wird im Bayerischen Hochschulpersonalgesetz zunächst aufgeführt, dass der Kandidat ein Hochschulstudium abgeschlossen haben muss. Eigentlich selbstverständlich, denn wie soll er sonst promoviert haben und so seine

wissenschaftliche Arbeit nachweisen? Deutlich komplizierter gestaltet sich dann das Berufungsverfahren: Dazu wird zunächst ein Berufungsausschuss gebildet, dem mehrheitlich Professoren, die jeweilige Frauenbeauftragte und ein wissenschaftlicher Mitarbeiter angehören. Auch Studenten haben bei der Berufung ein Mitspracherecht, denn die Studentenvertreter (beispielsweise aus der Fachschaft) sind ebenso Teil des Ausschusses. Dieser Ausschuss stellt durch Gutachten, die zum Beispiel durch Probevorträge der Bewerber gebildet werden, einen Berufungsvorschlag von etwa drei Personen auf. Dabei soll die „fachliche, pädagogische und persönliche

Eignung eingehend und vergleichend gewürdigt werden“, wie es im entsprechenden Gesetz heißt. Was sich genau hinter diesem sperrigen Ausdruck verbirgt, bleibt ein Geheimnis. Sind drei Bewerber gefunden, die diese Kriterien erfüllen, unternimmt der Berufungsvorschlag eine Reise, die bei der Hochschulleitung beginnt und bei Wolfgang Heubisch, Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, endet. Er kann über die Berufung entscheiden, ohne an den Berufungsvorschlag gebunden zu sein. Nimmt der Bewerber den Ruf an, hat er eine lebenslang gesicherte Arbeitsstelle: Er wird gleichzeitig zu einem Beamten auf Lebenszeit ernannt.

Die einzige Ausnahme davon gilt für Juniorprofessoren. Diese neuen Professorenstellen sollen den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern. Die Juniorprofessur ermöglicht es einem Bewerber, als Professor an einer Universität zu arbeiten, ohne dass er eine Habilitationsschrift verfasst hat. Die Berufung dazu verläuft wie bei Professoren, jedoch sind Juniorprofessoren nur in einem befristeten Arbeitsverhältnis angestellt. Alle sechs Jahre wird ihre Leistung von anderen Professoren bewertet und die Tätigkeiten in der Lehre und Forschung evaluiert. Hat sich der Kandidat als Hochschullehrer bewährt, wird er für weitere sechs Jahre als Beamter ernannt.

JEDEN DIENSTAG IM ENCHILADA!
SCHAMPUS STAFF CAMPUS

ENCHILADA
 restaurante y bar mexicano

AUSGEHEN ZU STUDENTENFREUNDLICHEN PREISEN!

ENCHILADA BAYREUTH
 HINDENBURGERSTR. 3
 95445 BAYREUTH
 TEL.: 09 21 66 1 77
 WWW.ENCHILADA.DE
 TÄGL. GEÖFFNET AB 17.00 UHR

? Tip-Rätsel

Bayreuth-Rebus: Gesucht werden Begriffe, die mit Bayreuth zu tun haben!

Diesmal zu gewinnen:
 zwei Theaterkarten der Studiobühne Bayreuth (Programminfos unter studiobuehne-bayreuth.de)
Bitte sendet die Lösungen an:
redaktion@tipbt.de

Die Lösung des letzten Rätsels lautet: **Weihnachtsferien**
 Die Gewinnerin ist **Marta Nawlatyna**. Herzlichen Glückwunsch!

WILD AEROBIC
 FREE PERSON TRAINING

Jetzt kostenlos testen!
www.wild-aerobic.de

Kino-Tip

Buddenbrooks

(ul) Lübeck in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die alteingesessene Kaufmannsfamilie von Konsul Jean (Armin Mueller-Stahl) und Bethsy Buddenbrook (Iris Berben) hat im Getreidehandel über Generationen ihr Glück gemacht und führt mit ihren drei Kindern Thomas (Mark Waschke), Christian (August Diehl) und Tony (Jessica Schwarz) das Leben einer wohlhabenden Patrizierfamilie. Von den Söhnen wird das Erlernen des Kaufmannsberufs erwartet, während für Tochter Tony eine standesgemäße Ehe vorgesehen ist. Als der Patriarch Jean stirbt, beginnt der Stern der Familie Buddenbrook langsam zu sinken. Tonys Ehemann Grünlich stellt sich bald als Mitgiftjäger heraus, während Thomas' Frau Gerda sich zunehmend mehr ihrer Musik als ihrem viel beschäftigten Mann widmet. Christian entwickelt sich unterdessen zum geldverprassenden Lebemann. Thomas Manns Erstlingsroman filmisch umzusetzen, ist ohne Zweifel eine große Aufgabe. Was Regisseur Heinrich Breloer allerdings aus dem monumentalen Werk macht, ist unentschuldig. Die Verfilmung des mit dem Literaturnobelpreisgeadelten Romans verkommt zum uninspirierten Kostümschinken. Alles Vordergründige wird in ausufernden Kulissen und Kostümpracht präsentiert, doch die inneren Kämpfe der einzelnen Figuren werden einfach nicht ausgetragen. Im Stakkatorhythmus der Filmhandlung sind ihre Motivationen ohne Kenntnis des Buches zudem oftmals nicht nachvollziehbar. Somit verkörpert die namhafte Schauspielercrew eine vom Drehbuch leider zur Eindimensionalität verdamnte Buddenbrooksippe, die den differenzierten Romancharakteren nur ansatzweise entspricht. Armin Mueller-Stahl holt dabei noch das Beste aus seiner Rolle heraus, während die Darsteller der drei Sprösslinge durchschnittliche Leistungen zu Tage fördern und Iris Berben gänzlich in ihrer Rolle versagt. So präsentiert sich „Die Buddenbrooks“ als fernsehgerechtes Rosamunde-Pilcher-Surrogat, das dem Jahrhundertroman trotz Ausstattungspulenz zu keiner Zeit gerecht wird.

3 von 10 Punkten

- Anzeige -

Sofortbefüllung
Ihrer leeren
Druckerpatronen
ab 5,- Euro
Druckertankstelle
Bahnhofstr. 2b Bayreuth
Tel. 0921 / 1510501
10% Rabatt auf alle Nachfüllungen

- Anzeige -

UNIFETE DO, 08. JAN 21 UHR
freier Eintritt für alle bis 22 Uhr
21-23 Uhr:
alle Mixdrinks 1,50 €
01-02 Uhr:
Tequila 1,- €
WWW.SAALBAU-ROSENAU.DE
rosenau die ganze Nacht.
Touch Down 3,- €

Wo Uhren und Menschen anders ticken

Auslandssemester in Frankreich

„Wer in Frankreich lebt, darf es nicht eilig haben“ – so ein gut gemeinter Ratschlag des Buchs, dank dessen Lektüre ich mich wenigstens einigermaßen vorbereitet fühlte, als ich den TGV gen Rouen, Haute-Normandie, bestieg. Und siehe da: Uhren wie Menschen ticken westlich des Oberrheins tatsächlich anders. Was das bedeutet, wird mir bald bewusst. Die banalsten Alltagssituationen werden zu Lektion der Lebenserfahrung, wenn Zeit nicht als knappe Ressource betrachtet wird. Man macht großzügig Gebrauch von seinem Zeitbudget und dem anderer, sei es zum Essen, zum Streiken oder einfach zum Plaudern.

(sto) Als mich die Kommilitonen nach dem Mittagessen fragen, ob ich noch auf einen Kaffee mitkommen will, höre ich mich nicht *non* sagen. Auch als einer von ihnen sein schätzungsweise sechshundert-blättriges Kartenspiel auspackt und zu verteilen anfängt, überwiegen Geselligkeit und Integrationswille. Als ich aber nach einigen Runden auf die Uhr schaue und feststelle, dass inzwischen drei Stunden vergangen sind, in denen ich eigentlich endlich die dringend anstehende Rousseau-Lektüre hatte nachholen wollen, wird mir wieder bewusst, dass ich den französischen Bio-Rhythmus noch nicht ganz verinnerlicht habe.

Ja, ja... Düstere Ausblicke? „Ein Jahr der schlechten Nachrichten“? Mensch, aber das muss doch nicht sein!

(bc) Januar

Die Experten haben sich alle getauscht. Das neue Jahr beginnt durchweg positiv.

Angetrieben von einem drei Billionen US-Dollar-Konjunkturprogramm der neuen US-Regierung unter Barack Obama legen die Aktienkurse weltweit um circa die Hälfte ihres Ausgangswertes zu.

Auch auf Betreiben des neuen US-Präsidenten schließen sich die Automobilkonzerne GM, Ford, Chrysler, Daimler, BMW, VW sowie Toyota zu einem Super-Unternehmen zusammen, das jedoch zwei Tage später zu 51% von Porsche aufgekauft wird. Da zeigt Wiedeking gleich mal den kleinen Strebern, wo der Hammer hängt.

Februar

Aus Angst davor, dass der Ölpreis sogar auf Null fallen könnte, geben die Minister der OPEC-Staaten auf einer Sondersitzung in Riad bekannt, drastische Maßnahmen ergreifen zu müssen und vorübergehend die Produktion von Öl zu stoppen. Man

Zum Glück laden andere Kommilitonen am Abend zum *Soirée d'intégration* in einen Pub. Da der auch schon recht bald beginnt, wird es zeitlich noch enger für Rousseau. Jegliche Kenntnis seiner Theorie über die (in Frankreich ja ohnehin unbeliebte) Ungleichheit der Menschen bleibt bei mir daher ebenso „aus unbekanntem Gründen abwesend“ wie der Prof, dessen Diktat, äh Vorlesung, ich am nächsten Morgen besuchen will. Ich habe also völlig überraschend ... Zeit! Also auf zu Carrefour, einem Supermarkt von den Ausmaßen des Bayreuther Campus einschließlich Studentenwald. Ich kaufe nur das Nötigste. Einen Karottenschäler. Karotten, gewissermaßen zur Legitimation. Cidre (Apfelsaft mit Alkohol). Kastanienmarmelade. Wein, klar. Baguette. Avocados. Ein Radio. Und natürlich Käse. Nur welchen? Allein der Camembert nimmt mehr Regalfläche ein als sämtliche geisteswissenschaftliche Literatur in der „Bibliothek“ meiner *Fac*. Nach ausgiebigem Auf- und Abschreiten zwecks preußisch-präzisiertem Preis-, Leistungs-, Fett- und Trockenmasseanteilvergleich entscheide ich mich für *Le Petit Gourmand*, mit dem mich rein namentlich ein gewisses Identifikationsgefühl verbindet. Als ich mich in eine der fünfzig Kassenschlangen einreihe, warten gleich drei andere Kunden vor mir. Das



bedeutet eine Viertelstunde warten, mindestens.

20 Minuten später: Die Kassiererin bemängelt höflichst das Fehlen des Barcodes an meinem Karottenschäler. *Alors, quoi faire*, denke und frage ich. Ich muss einen anderen holen, mit Barcode. Ungünstig: die Haushaltswarenabteilung befindet sich der Kasse diametral gegenüberliegend. Ich mache mich auf den Weg, um sogar einen noch günstigeren Schäler zu finden – ich habe mir Zeit zum Vergleichen genommen. Bei meiner Rückkehr an die Kasse warten noch immer dieselben Kunden hinter mir – erstaunlich gelassen, wie ich finde. Im Gegensatz zu mir sind sie es offenbar gewohnt, für einen kleineren Einkauf einen ganzen Nachmittag einplanen zu müssen. Rousseau konnte zwar noch keinen Carrefour, hätte aber sicher Verständnis dafür gehabt, auch heute nicht gelesen zu werden, zumal eine deutsche Kommilitonin um halb acht zum diner lädt – viel zu früh also. *Ah, les allemands!*

Das wird 2009!

Des Jubeljahres erster Teil

wolle vermeiden, die Prognose vom Ende des Öls um 80 Jahre nach vorne korrigieren zu müssen, sollten die gesamten Ölvorkommen an den Tankstellen weggekauft werden. Man gehe allerdings fest davon aus, dass gen Ende des Jahres der Preis wieder auf 300-400 US-Dollar pro Barrel steigen werde.

März

Tja, das wurde aber auch Zeit, aber endlich ist er da – der Sommer! Aktien für Solarzellen legen um 500 Prozent zu, jetzt lohnt sich das ja auch. Dem Klimawandel sei gedankt. Unglaublich, es ging tatsächlich schneller als man dachte. Ganz schön pfiffiges Kerlchen, dieser Al Gore.

April

Sensation in Hessen: Nach zweimonatigen Verhandlungen ist es soweit. Da Roland Koch vor der Neu-Wahl in Hessen kategorisch eine Koalitionsszusammenarbeit mit Grünen und SPD ausgeschlossen hatte, verhelfen ihm FDP und Linke zum Amtsverbleib – Wahnsinn! Die erste Koalition in deutschen Farben.

Mai

England: Verkehrte Welt in der Premier League – Hull City gewinnt die

Meisterschaft, der FC Chelsea wird nur Siebter und muss im UI-Cup antreten. Während Manchester United gerade noch durch einen von Ronaldo geschundenen Elfmeter am letzten Spieltag die Klasse halten kann, steigt der jetzt reichste Verein der Welt Manchester City in die zweite Liga ab, verkauft daraufhin bis auf Dietmar Hamann alle Spieler und erwirbt im Gegenzug dafür die gesamte brasilianische Nationalmannschaft.

Juni

Der Aufwärtstrend kommt auch bei uns in Bayreuth an.

Die rasante Erholung der Aktienmärkte geht weiter, die Notenbanken haben die Zinsen für die nächsten zehn Jahre um das Nullniveau angesiedelt und da Angela Merkel erkennt, wie gut eigentlich so ein Konjunkturprogramm funktioniert, setzt sie noch ein weiteres auf.

Allerdings kommen durch einen Verrechnungs- und Verwaltungsfehler die geschätzten zehn Milliarden Euro allein der Universität Bayreuth zu Gute, die sich mit dem Geld in die Uni Heidelberg, LMU München sowie in die Restbestände der Lehman Brothers einkauft und deren Bürogebäude zu Außenstellen umfunktioniert.

- Impressum -

1 Kurz-Tips

(chd) Donnerstag, 08.01:

Yakuzi, Ska und Trompetenpunk mit Skasisters. Ab 22 Uhr im Glashaus. // Das meistgelesene Buch der Welt! Arbeiten mit der Bibel. Ab 20.15 Uhr in der Evangelischen Studentengemeinde, Richard-Wagner-Str. 24.

Freitag, 09.01:

Rainer Dieter Brinkmann und die Beat-Generation. Vortrag und Lesung. Beginn um 19.30 Uhr in der Universitätsbibliothek.

Samstag, 10.01:

Verenas Birthday Party Hardcore-Konzert mit Heartbreak Kid, Something x Inside, With Open Arms und anderen. Ab 19 Uhr in der Rosenau.

Sonntag, 11.01:

Gospelkonzert mit Chor „Rainbow“. Beginn um 18 Uhr in der Friedenskirche.

Montag, 12.01:

„Die 5. Dimension“, eine Multivisionsshow von Alexander Huber. Beginn um 20 Uhr, Einlass ab 19 Uhr im Zentrum.

Dienstag, 13.01:

Leselust 2009: Wladimir. „Salve Papa!“ – Kinder, Chaos und Kaninchen: Willkommen in der Welt der Familie Kammer. Ab 20 Uhr im Zentrum.

Mittwoch, 14.01:

„... und plötzlich war alles anders“, fünf Kurzfilme im Rahmen des Filmfestivals „Ausnahmezustand – verrückt nach Leben“. Ab 18 Uhr im Cineplex. // Comedy mit Rick Kavanian im Zentrum ab 20 Uhr, Einlass ist ab 19 Uhr.

CampusGalerie

(kh) Vom 14. Januar bis 17. Februar 2009 sind in der CampusGalerie der British American Tobacco Druckgraphiken, Radierungen und großformatige Gemälde des Künstlers Ulrich Brauchle zu sehen. Die Vernissage zur 31. Ausstellung in der BAT CampusGalerie erfolgt im Beisein des Künstlers am Dienstag, den 13. Januar, um 18.30 Uhr. In das Werk führt Dr. Tobias Wall, Kunstwissenschaftler aus Stuttgart, ein.

Wat'n da los

(kh) Neues Jahr, neues Highlight von Mamaladnamala: In einen Wettkampf zwischen zwei Gruppen tritt das Bayreuther Improtheater gegen die Berliner Truppe „Wat'n da los“ an. Neben den bekannten Aktivitäten, wie Schwämme und Rosen zu werfen, durch Beifall die Punkte zu vergeben oder mit Vorgaben den Inhalt der Szenen mitzubestimmen, wird auch für das durstige Wohl der Gäste bestens gesorgt. Das Getränkeangebot wird durch eine leckere Cocktailbar ergänzt. Los geht es am Samstag um 20 Uhr im Umwelt-Informations-Zentrum Lindenhof.

Der Tip

Die einzige wöchentliche unabhängige Studentenzeitung Bayerns

Redaktionsschluss: Dienstag um 18 Uhr
Redaktionskonferenz: Dienstag ab 18 Uhr im S 107 (FAN D, Erdgeschoss)
Neue Interessenten sind immer willkommen.

Anschrift: Der Tip • ZUV • Universität
Universitätsstraße 30 • 95440 Bayreuth
E-Mail: redaktion@tipbt.de • Internet: www.tipbt.de

Chefredaktion: Kevin Höbig (kh), V.i.S.d.P., Lisa Rogge (lr)
Redaktion: Ulf Lepelmeier (ul), Philipp Schlereth (js), Lisa Rogge (lr), Christoph Siemroth (cs), Oliver Gröneberg (og), Paula Kimmich (pk), Sophie Filipiak (sf), Fatma Maria Scharf (fms), Paula Tiedge (pt), Christine Dresel (cd), Jasper Niebuhr (jn), Katharina Heidecke (kat), Benedikt Cöckel (bc), Julia Gründel (jg), Inga Witt (iw), Annetrin Kaiser (ak), Bastian Stockinger (sto), Sabine Schmeckenbecher (sas)

Freier Mitarbeiter: Stephan Schwerdtfeger (ssf)
Rätsel / Karikaturen: Anika Dörge (ad) / Angelika Müller (am)
Layout: Marcus Pietz (mp)
Lektorat: Lisa Rogge (lr), Sabine Schmeckenbecher (sas)
Webmaster: Kevin Höbig (kh)
Anzeigenleitung: Hendryk List (hl)
Auflage: 1.500 Stück
Druck: H.B.R. Copy • Eichendorffring 36

Die einzelnen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamredaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbriefe in gekürzter Form zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandtes Material wird keine Haftung übernommen.